

# Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Gupper

Samar

Dicerre

Beteri

Eellerie Robirob

Ereibgi

Rotfrau

Römifd

Stonf-S

Endibie

Spinat

Felbiafa

Artifdo

Rhabari

Ghbirne

Rochbirg

Quitten

Mirabel

Reinello

Ritrones

Rototni Pananci

Raftanie Wallnui

Dafeinu

Stadielb

Cohanni himbeer

Mal

Rarpfen

Bariche

Badfifch:

Dumminer.

- 10

750

-10

-16 -24

100 kg 650

- 16

1 (86). 1 (St.

beibelbeeren

Preifelbeeren

Martenerbbeeren Balberbheeren

lebenb

Badforellen lebenb

nr. 62.

Montag, den 15. Mars 1909.

24. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

gente große Dolgverfteigerung im Stabtwalbe. Donnerstag, ben 18. Mars b. 38., pormittage, ill in bem Stadtwalbe, Diftrift "Mungberg", es nachftebend bezeichnete Gehols öffentlich meift. ittend verfteigert werben.

1. ca. 120 Rmtr. bud. Scheithels, 2. ca. 280 Rmtr. bud. Brugelhels unb ca. 18 000 Buden Blenterwellen.

Gute Abfahrt. grebitbewilligung bis 1. September 1909. Bufammentunft: Bormittags 10 Uhr, Blattertrafte 73, Reftauration Daniel. Biesbaden, ben 11. Marg 1909.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung. Das am 8. Marg biefes Jahres im Diftrift Burgburg erfteigerte Golg wird gur Abfuhr hiermit überwiefen.

Biesbaben, den 11. Mars 1909. Der Magiftrat. Befanntmadjung.

Dit Beginn bes neuen Schuligbres ift bie Etelle eines Schulargtes gu befeben. Die Anstellungsbedingungen fönnen im Rat-benfe, Zimmer 24, eingesehen werben. Bewerbungen sind bis zum 1. April cr. bei

223 eingureichen. Biesbaden, ben 13. Marg 1909. Der Magiftrat.

Befanntmadjung Mit Beginn bes neuen Schuljahres ift bie Stelle eines Coulgahnargtes gu befeben.

Die Anfiellungsbedingungen fonnen im Rat-Bewerbungen find bis gum 1. April cr. bei

Biesbaben, ben 18. Mars 1909. Der Magiftrat.

Befanntmachung. Die Lieferung ber nachbegeichneten Rleiberffe, Aleibungoftude, Bafdegegenftanbe Ridengerätschaften für das städtische Armen-weitskaus, für die Zeit dem 1. April 1909 die I. Marz 1910, soll nach Wahgade der im Zim-wer Ar. 13 des Rathauses zur Einsicht auflie-

nben Bebingungen im Bege ber öffentlichen

S Dubend fettige Zaschentücher (Salbleinen lau-weit), 8 Dubend fertige Gandtücher (Salbleinen lau-weit), 8 Dubend fertige Sandtücher (Salbeinen, 400 Meter Bieber für Heniben pp., 80 Beter Schurgenftoff (halbleinen, blan), 5 Meter talmud für Galstücher, 70 Meter Simaofe für finderfleider und Kinderschürzen, 63 Meter Mac Eritlingshemben und Windeln 10 Reier Futteritoff für Frauen. und Kinder-linder, 80 Meter Bettuchbieber, 20 Meter Leinen (man), 30 Meter Bilot, 20 Meter Kattun für Itauenhalstucher, 36 Stud blaue Mannerjaden, 21 Stud hofen für Ranner (engl. Leber), 24 Anabenunterhofen mit Leiben (braun-36 Stud Mannerunterhofen (große) Mene), 36 Stud Rannerunternojen (großer, Stud Frauenunterjaden (haldwollene), 36 üd Rännerunterjaden, 12 Stüd Knabenhosen, Kilogramm graue Strickvolle (dieilig), 42 ind Bettfedern, 36 Baar Pantoffeln mit Inn für Frauen, 36 Baar Besgl. für Kinder, Saar Solzschube für Ränner (geschlossen), 36 aar Solzschube für Frauen (offen), 6 Baar Solzschube für Kaner mit Kägel, 12 Paar dmaridube für Kinder, 6 Baar Schube für tillinge, 2 große klochtöpfe mit Kranen, 6 dieln (mittelgroß, emailliert), 60 Ehnapfe malliert), 60 Kaffeebecher (emailliert), 60 Kaf-

B Biter faffend) Sieferungsluftige werben aufgeforbert, ihre thote bis fpatejiens Dienstag, ben 16. Mars, bermittags 10 Uhr, im Rathaufe, Bimmer 1. 13, abzugeben, wofelbit diefelben alsbann in mwart etwa erfdienener Anbieter eröffnet Broben find beigufügen.

Hen (emailliert), 6 Raffcefannen (emailliert,

Der Magiftrat, Armenverwaltung.

Die Lieferung ber Schufe für die Stabtarmen die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 bergeben werden.

Bebote berfiegelt mit ber Aufschrift "Liefe-ber Schuhe für die Stadtarmen" find bis 1006, 17. Märg 1909, vorm. 11 Uhr, im Rat-Bimmer Rr. 12, eingureichen, wo biefelben in Gegenwart etwa ericienener Bether eröffnet werben.

biefem Termine haben die Bewerber bon lichen Schubforten, die geliefert werden 4 ein Baar borgulegen.

Berlangten Schuhforten gu erfeben find, Lie-Im Bimmer Rr. 12 bon heute ab gur Gin-

Siesbaben, ben 9. Marg 1900.

Der Magiftrat. - Armenverwaltung.

## Berbingung.

Musführung bes hölgernen Ginfriedigungs. thers — 208 1 bis 3 — für den Rendom der Gule an der Lorchenstraße foll im Wege der

den Ausschreibung verdungen werben. bingungsunterlagen und Zeichnungen fon-drend der Bormittagsdiemistunden im Ber-Bigebande, Friedrichftrage 15, Bimmer Rt. beieben, die Angebotsuntetlagen, aussichließ. dnungen, auch von dort gegen Bargahlung bestellgelbireie Einsendung von 50 3 bis Manlag, den 22, d. Mis., mittags 12 Uhr.

offene und mit ber Muffchrift "M. D. Dienstag, ben 23. Mars, 1909, vormittags berfebene Angebote find fpateftens lige, hierber eingureich

Die	Eröffnu	na ber	Mingebo	te erf	olgt -	unter
Cinhalin	una ber i	nepide	205-Rei	henfol	ge -	in Ge-
genivari	ber etw	a erfa	einende	n Anb	ieter.	

Rur die mit dem borgeichriebenen und ausge-füllten Berbingungsformular eingereichten Ungebote werben berudfichtigt.

Zujchlagsfrift: 30 Tage Biesbaben, ben 18. Marg 1909. 16544 Stabtifches Dochbauamt.

## Berbingung.

Die Lieferung ber Marquifen fur bie dirurgifche Abteilung bes ftobtifchen Rrantenbaufes gu Biesbaben foll im Bege ber öffentlichen Clus-

fcreibung verdungen werden. Berbingungsunterlagen und Beidmungen tonnen mahrend ber Bormittagedienstftunden im Berwaltungegebäude Friedrichitrage 15, Bimmer Rr. 9, eingesehne greektishtage is, Jimmer schließlich Zeichnungen auch von vort gegen Bar-zahlung oder bestellgeldstreie Einsendung von 50 Ksennig dis zum Montag, den 22. d. Mis., mit-tags 12 Uhr, bezogen werden. Berichlossen und mit der Aufschrift "O. A.

173" verfebene Angebote find fpateitens bis Dienstag, ben 23. Mars 1909, borm. 10 Ubr,

hierher einzureichen, Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-genwart ber etwa ericeinenben Anbieter. Rur bie mit bem vorgeichriebenen und ausgr-

füllten Berbingungeformular eingereichten Mngebote werben berüdfichtigt. Zuichlagsfrift: 30 Tage. Wärg 1909.

Stabtifches Bochbauamt. Die Lieferung nachstehender Gegenstände für das städt. Babehaus jum Schütenhof soll im Submissionswege bergeben werden:

Stuble mit Brettfis (Biener Gtuble). 12 Ronfolfdrantden mit Spiegelauffas. Lieferungsangebote find gum 31. Mara be. 38. bormittags 11 Uhr, an bas ftabtifche Kranfenhaus eingureichen.

Die Lieferung ber Gegenstände muß nach ben im Babehaus borhandenen Broben bis fpateftens Ende April be. 38. ausgeführt werben. Wiesbaben, ben 10. Marg 1909. 16 350a Stübtifches Krantenhaus.

Berbingung.

Die Lieferung und Montage ber Gifenteile (208 1 und 2) für die Glasbacher über ben Ter-raffen ber Chirurgifden Abteilung bes ftabtifchen Krantenhaufes zu Biesbaben foll im Bege ber öffentlichen Ausschreibung berbungen werben. Berdingungsunterlagen und Zeichnungen fon-

ber Bormittagebienftftunben im nen während Bermaltungsgebaube Friedrichitraße 15 Zimmer Rr. 9 eingeseben, die Angebotsunterlagen ausichließlich Zeichnungen auch bon bort gegen Bar-zahlung ober bestellgelbfreie Ginsenbung bon 30 Bfennig bis gum Freitag, ben 19. bs. Mts., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Berichloffene und mit ber Aufichrift "D. A. 167 Los . . ." verfebene Angebote find fpateftens bis Camstag, ben 20. Mars 1909, vorm. 10 Uhr, hierher eingureichen

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der eiwa erscheinenden Andieter. Rur die mit bem borgeichriebenen und ausge

füllten Berbingungsformular eingereichten Ungebote werben berudfichtigt. (16544 Rufdlagsfrift: 80 Tage. Biesbaden, ben 11. Mars 1909. 165 Stabtifces Dochbauamt.

## Die Breife Der Bebensmittel und Der landwirtichaf'lichen Erzeugniffe gu 2Bicobaden

waren nach ben Grmittelungen bes Afgifeamtes vom

6. Mars bis einicht. 12. Mars 1909 folgenb

as managed and asselled was	200.00		M. Serve	- tentile sen	**			
I. Biebmartt, Schlachtgewicht,) Ochien I. D 1	100	50	ke	92. Br. 92. Bf. 74 —	5. Pr M. Bf			
IL .	-			71 -	73 -			
Ruhe I.		1		70 — 64 —	73 — 66 —			
Ediweine .	1	.1"	:	51 - 1 35	53 — 1 38			
Cher	-	1		1 22	1 24			
Panb Bammel	1	1	kg	138	1 92 1 44 1 46			
Schafe Rertel		1	-	1 22	124			
II. Frudtmartt.								
Safer, alt	:	100		17.40	17 80			
Stroh	-		*	5.20 6.60	6.20 7.60			
III. Bittualienmartt.					-			
Bibiotter	-	1	kg	2.60	290			

Rochbutter .

Trinfeier .

Fabrittate

Egtartoffein

Meue Rartoffeln .

miebeln .

Rnoblaud

Erbfohlrabi .

Rote Ruben Beife .

Rf. gelbe Hüben

Treibrettid .

Rabieddien.

Rettid)

Bratidellfifde	200				- 50	1.6
Dentildenlifde			*	1 "	-50	-3
Rabeljan .	**	and a	160	1 "	-50	12
(Stod)	गुम्	(gewäß	lett)		- 56	-8
Salm .				1 "	3-	10 -
Geebecht .		Total or	8	1 ,	-80	14
Banber .				4 "	160	3-
Lachsforellen	-		*	1 ,	380	5 -
Seemeiglinge (	Dice:	rians)		1 .	- 60	1-
Blaufelden						-
Beilbutt .				1 .	160	24
Steinbutt			*	1	1 80	3 2
Schollen .				1 .	- 80	1 4
Seegunge .		1.00	4	1 kg	3-	5-
Rotzunge (Lim	and	(6)	-	1 .	120	2-
Grimer Bering			1	1	-30	- 60
Bering gefalgen			-	1 64	- 5	-1
V.	(SE			und Wi		1000
A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH	Bel Bel	(Paber	meni	410 201		
Gans		(enter	three	0.5 1	10000	
Gans				0,5 kg		-
Truthabet !	*			1 Gt		
Truthuhn .	18			1 "		12 -
Ente .	10		3	1 .	7-	9 -
Sahn .			3	1 8	450	
Subn .	10	1113	-	1 .	170	2 -
Wanting.	3		-	1 ,	230	2.80
Mafthubu . Perlhubu	*		-	1 .	6-	7-
Derromon 4	4			1 .	350	
Rapaunen .			1	1 .	250	3-50
Taube .			-	1 .	-80	
Gribbuhn, alt		. 1	1	1 .	-	
gung jung	a.	1	1	1 .		
Balelbiliner.	a			1 6	170	180
Birfhühner .		1		1 .	250	3 -
Comechühner		1	-	1 .	160	1.70
Gafanen .		1		1 .	4-	450
Bilbenten .	2	1	-	1 ,	3-	
Comepjen .	3	1	100	1		
Salen .	3	1	W	1 Gt.		
Reb-Riiden	3	- 10	30	1 .	10 -	14-
" Remie .	1			3	7-	8-
" Borberbit.	м	11000	Ma	1 .	150	21
Siridi-Ridten	8	2	1	1 kg	240	260
" Reule	8		60	4	240	260
. Bocherfifat	Fr.	1	1	1 :	150	
Bilbidimein		1		1 1		1 70
Dilbragout	133	150	100	1.1	77	100
		-	100		1-	120

	4. 3. 4.	M. B.	和 想. か &r.		N. Br. D. Br. M. Bi. M. P.
	1 1 kg	-		~	
nipargel ,	. 1 .	-			
rgmurgel 1 1	1 1 2	- 60	1		4 50 4 00
ttich	1 St.	- 25 2 80			130 140
lie	1 kg			Schweinefleifch 1	180 2-
1 1 1		-14	- 20	Ralbfieisch 1	160 220
i ! ! !	i :	-		Ralbileijch 1 Hammeliteilch 1 Schaffleisch 1 Dorrit isch 1	160 290
rien	1.1.			Schaffleifd 1 .	130 440
urfen . 1	. 1 .			Dorrillich . 1	180 2-
digurten .	100			Solperiterich 1 .	180 2-
ant .	. 50 kg	-			220 240
aut ?	. 1 kg		-36	Schinfen gefant (Muties)	240
	1 1 84		-70	Sued perauchert	4- 480
ut . I I	1 1 14		-36 -60	Schweineichmals .	160 180
	1 St.		- 25	Rierenfett ! 1	1- 110
ntobl (biefiger)	1 .			Schwartenmagen frifch . 1 .	180 2-
sländ.)	î.		- 90	geräuchert 1 .	2- 220
obl	1 1		- 96	Bratwurft 1 .	180
obl .		- 50	-54	Bleifchwurft 1 .	160 180
h-Rohi	1 64			Bever. II. Blutivitrit friich . 1 "	- 96 120
Salat !	. 1 St.	- 14			1 20 1 80
	1 84	-25		VAL Wetretbe, Mebi u. B	rot sc.
	1 kg	-70	- 74	a) Großhandelspreife.	
Balat i	1 1	230		Beigen 100 kg	22- 54-
	1:			Roggen Gerfte	17- 18-
	i t	- 60	-70	Griffen a Co.6	16 - 23 -
de . !				Sneifehohnen	04 - 44 -
ber !	1 kg				28 _ 40 _
	1 .		- 60	Beigenmehl Rr. O	34 - 35 -
d I I , ,	1.		-40	- 98r. I	33 - 34 -
m ( 1 1	1 "	60	-80		32 - 33 -
nen ! !	1 .	-30	- 40	proggenmedt bto. U	28 - 99 -
	1 .		==		25 50 26 50
en ;	1 "				10
m !	1 "				-40 -60
er	1				-40 -50 -44 -70
ent . ! ! .	1 kg				
Men ! ! ?	U - To the			Mogoenmehl 1	-34 -38
auden	1 .			Gerftengraupe 1	-48 -70
	1 *	-		Gerftenarübe 1	-40 - 64
m	1 2			Budiweigengrübe . 1 .	-56 -62
ien :		- 5	10	hafergritte . 1 . 1 .	-56 -64
a : 1 : 1	1 kg 1 St.	三百	- 7	Daferfloden 1 1 .	-51 -64
	1 kg			Cana Cailes mal	-44 -70
iffe i	1 St.			Jund scalice " 130 . 1	2- 3-
11	1 Et.	-10	-12	Reizenmehl zur Speisebereit.  Roggermehl Gerüngraupe 1 Gerüngraupe 1 Luchweizengrühe 2 Luchweizengrühe 3 daferfloden 1 Java Kaffee roh 1 Sveisesalz Schwarzbrot (Langbrat) 1 Legis Schwarzbrot (Langbrat) 1 Legis	-90 -91
	1 kg			Schwarzbrot (Sanobrot) 0.5	-16 -18
. ! ! !	1 "				-48 -52
	1:	- 40	- 50	" Phundbrot 0,5 kg	-16 -18
He		-50	- 80	. 1 Laio	
mben (rbeinifche)	1:	-80	1-	Beigbrot, ein Baff xwed	-8-3
(fiiblandifche)	1:	120	1 60	" _ ein Mildibrot	-3 - 3
eeren	1 kg			Biesbaben, 12. Mary 1909.	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR
isbeeren	1 .			Stäbt,	Mfgife-Amt.
en	1				_

## Nichtamtlicher Teil.

Befanntmadjung. Rach ber jeweiligen Aufnahme bes Gasber-

brauches über den Monat Mars, spätestens aber am 1. April 1909, wird auf Grund der Be-schlüsse der städtischen Körperschaften in Wiesbaben ber in § 8 ber Beftimmungen über bie Abgabe bon Bas genannte Breis bon 14 3 auf 16 & pro Rubifmeter erhöht Der Bürgermeifter:

163 09

3 20

-50

650

360

240

- 60

1 20

Befannimadjung. Bur Inftandsehung bon Biginalwegen ir. Gemarfung Connenberg foll im schriftlichen Angebotsverfahren vergeben werden die Unlieferung ber Anfuhr von 15 Rubifmeter Bingerifies, gefiebt, auf die Bierstädter- und Biesbabenets ftraße; 10 Aubifmeter Rheinfies als Bindemate-rial. Bie bor 40 Kubifmeter Abeinfies als Ban. die Bierftadter- und Biesbabenets fetifies nach Bedarf auf die Lagerplage ber Ge-

Bedingungen liegen auf ber Burgermeifterei

sur Ginficht offen. Schriftliche Angebote find verichloffen und poitfrei mit ber Auffdrift: Rieslieferung bis Freitag, ben 19. Mara 1909, mittags 12 Uhr, an ben Unterzeichneten einzureichen. Diesem Termine erfolgt die Eröffnung ber Offerten. Sonnenberg, 13. Märg 1909. 16809

Der Bürgermeifter: Buchelt.

## Befanntmachung.

Betriffi: Begug ben eleficifdem Giron.

In bem mit ber Stadt Biesbaben abgufchliegen. den Bertrage über die Lieferung eleftrischer Energie wird — wegen entsprechender Verzinfung und Amortisation des Anlagesapitals — eine Mindeftabnahme geforbert. Für bieje Rindeft. abnahme foll die Gemeinde Gonnenberg Garantie übernehmen. Diese Garantieübernahme würde bann vielleicht nicht notwendig fein, wenn die Inmelbungen auf Strombezug bestimmter und zahl-reicher erfolgen. Deshalb werden nochmals An-melbungsformulare in der Bürgerschaft zur Berbalbigst darüber solche aufgefordert wird, sich balbigst darüber solchissig au machen, ob und wer sosort elektrisches Licht ober elektrische Kraft einguführen gewillt ist. Bejahendenfalls wird gesocien, das Anmeldeskormular nach Bedarf aus. zufüllen und es möglichst bald an das Kirger-meisteraum Sonnenberg zurüsztsender Beschretz meisteramt Connenberg gurudznienden. Die Ab-nahme, bezw. Lieferungsbedingungen sind auf der Rüdseite des Formulars abgedruck. Bei allen benjenigen, welche den Anschlus

fofort bewirfen laffen, tommen die unter I A. 1 bezeichneten Beitrage bon 30.4 und die Brufungs. gebühren zu IIA in Fortfall.
Sonnenberg, ben 10 Mars 1909. 163
Der Bücgermeifter: Bucheft.

# Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 🗘 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗖 🗖

nr. 62.

Moniag, den 15. Märg 1909.

24. Jahrgang.

## Im Waldhof.

Erzählung von Courths. Mahler.

(16. Wortfebung.)

Sie öffnete mühfam ben schweren Dedel. Sorgsam nahm sie Stüd um Stüd heraus. Da waren einige Mappen voll Ssizzen von ihrem Bater, jedes kleine Blättchen hatte sie ausbewahrt. Darunter lag der Rod des Baters, den er auf seinem lehten Gang getragen hatte, als ihn das tödliche Blei traf. Die Stelle, wo die Rugel eingedrungen war, kennzeichnete ein kleines, rundes Loch. Noch heute lief ein Zittern über Unne Dores Gestalt, wenn sie fanft mit den Händen über diese Stelle strich.

Mancherlei Erinnerungen barg die Truhe — auch an die tote Mutter. Liebeboll legte sie eins zum andern, bis die Truhe leer war. Dann räumte sie alles sorgfältig wieder ein.

Es verging lange Zeit, bis sie mit ihrer Arbeit fertig war. Bei diesem und jenem Stüd machte sie eine Pause und gedachte ber toten Eltern. Was wäre aus ihr geworden, wenn Onkel Klaus nicht gewesen wäre? Er hatte ihr Bater und Mutter erseht.

Seihe Zärtlichteit für ihn erfüllte ihr junges Serz. Wie sie ihn liebte, wie all ihr Sinnen und Denken in ihm aufging. Aber sie konnte es ihm nicht so zeigen, wie sie wollte. Jungfräusiche Scheu hielt sie zurück, weil ihre Liebe eine andere, heihere geworden war. Wenn er ahnte, was in ihr borging — ob er dann recht erschrecken, ihr wohl gar zürnen würde? O — nie — nie durste er es crschren, todschämen würde sie sich, obwohl sie doch gar nichts dafür konnte. Das war so still in ihr gewachsen und aufgeblüht, und sie wollte es fest in sich verschließen. Wenn sie nur immer bei ihm bleiben dürste, dann war sa alles gut und schön.

Daß ihr Herz sehnstücktig danach verlangte, ihm anzugehören, wie das Weib dem Manne angehört in allumfassender Liebe, das gestand sie selbst sich nicht ein. Aber ein unruhiges Verlangen blieb doch in ihrer Seele wach.

Nun war sie sast zu Ende mit ihrem Werk. Noch des Baters Rod und seine Stizzen mußten in der Truse verpadt werden. Die Stizzen sollten lieber obenauf liegen, die wollte sie nächstens noch einmal durchblättern. Also erst der Rod. Sorglich legte sie ihn glatt zusammen. Dabei streifte ihre Hand über die Brusttasche und sie vernahm ein leises Knistern, als wenn Papier darin verborgen wäre. Sie glitt mit der Hand in die Tasche und zog einen Brief heraus.

Daß ihr das bisher entgangen war! Interessiert öffnete sie das Schreiben, und ein leichtes Rot glitt über ihr Gesicht. Ein Brief von Onkel Klaus, an ihren Bater gerichtet, und zwar wenige Tage vor dessen Tode. So lange befand sich dieser Brief in der Tasche, ohne daß sie eine Uhnung davon gehabt hatte.

Den mußte sie lesen — baraus konnte sie wohl sein frisches, fröhliches Wesen von bamals erkennen. Und wenn er nach Hause kam, wollte sie ihm den Brief zurückgeben.

Erst legte sie den Rod und die Stizzen noch in die Truse hinein, klappte den Dedel zu und setzte sich auf den Erkerplatz, um den Brief in Ruse zu lesen. Sie freute sich darauf, ein Schreiben des jungen, luftigen Onkels kennen zu lernen. Damals war er so ganz anders gewesen, das wuste sie so gut wie Frau Sonnemann. Recht behaglich setzte sie sich zurecht, ehe sie mit der Lektüre begann.

"Biellieber Bruder, Walbhofbauer, Maler, Sinnierer und Prachtferl!" So lautete die Anrede. Sie lachte leise in sich hinein. Wie frisch und froh das schon klang!

.(Machbrud berboten.)

Sie las weiter. Aber je weiter sie kam, je blasser und beklommener wurde ihr Gesicht. Mit großen, brennenden Augen sah sie auf die festen, charakteristischen Schriftzuge nieder, und ein gitterndes Atmen kam aus ihrer Brust.

"Kannst Du Dich der schönen Tage noch entsinnen, da Dir bie Liebe zu Deiner Dorothea wie flammendes Feuer durch die Abern jagte und Dir den gesunden Murmeltierschlaf Deinen Rächte raubte? Ich weiß ganz genau, daß Du damals für alles, was nicht Dorothea Mulius hieß oder mit ihr zusammenhing, nur sehr mäßiges Interesse hattest. Du warst in jener Beit ungenießbar für alle Menschen, Dorothea ausgeschlossen. — Das Berständnis für Deinen damaligen Seelenzustand ging mir bisher ab — aber jeht — jeht kann ich Dir nachfühlen. Kurz und gut, ich will heiraten, und zwar ein Mädchen, das ich liebe mit grenzenloser Innigkeit."

Als Anne Dore so weit gelesen hatte, sah sie starr und bleich immer wieder auf die letten Worte: "Ein Mädchen, das ich liebe mit grenzentoser Innigkeit." Bas war das für ein Mädchen? Bo war sie geblieben, weshalb war sie nicht seine Frau geworden? — Sie las weiter mit sieberhaft klopfenden Pulsen, alles, was er von seiner Liebe schrieb und von seiner Sehnsucht nach dem Besith des geliebten Mädchens.

"Genug — ich gehe in ben nächsten Tagen gu bem penfionierten Major Sartwig und bitte ibn um bie Sand seiner Tochter Bilma, und dann sag' ich ihr, daß ich sie liebe und mit allen Fasern meines Seins zum Beibe begehre."

Gin wilder, brennender Schmerz erwachte in Anne Dores Bergen. Ber mochte diese Wilma sein, die er so liebte? Sie ahnte nicht, daß sie ihr schon einmal gegenübergestanden hatte. Bober hatte sie wissen sollen, daß Besma hartwig jeht Frau Stein hieß? Es tam ihr auch taum zum Bewußtsein, daß mehr als sechs Jahre vergangen waren, seit Klaus diesen Brief ges schrieben. Für sie bestand nur die Tatsache, daß er ein Mädchen "mit allen Fasern seines Seins zum Beibe begehrte."

Mit heißen Augen beendete fie die Lefture. Immer wieber tehrten bann ihre Augen auf jene Stelle gurud. Und mit fcmerge haftem Grubeln versuchte fie gu ergrunden, weshalb Ontel Rlaus bieje Wilma hartwig nicht geheiratet hatte.

Ihr war zumute, als wäre mit einem Male aller Sonnenssichein aus ihrem Leben gewichen. Das Schönste, herrlichste war ihr geraubt worden — die Gewisheit, daß Ontel Klaus keinen Menschen auf der Welt so lieb hatte wie seine Anne Dore. Grenzenlos elend und verlassen kam sie sich vor. Im Uebermaß ihres Schmerzes warf sie die Arme auf den Tisch und barg ihr Gesicht darinnen. Heißes, jammervolles Schuchzen schüttelte ihren Körper, das ganze Weh und Leid ihrer Seele brach mit eles mentarer Gewalt hervor.

So gang gab sie sich ihrem Schmerze hin, bag fie nicht merkte, wie in diesem Augenblide Rlaus braugen vorbeiging. Er war schon eine Welle von ber Station zurud und wollte eben ins haus treten, als er Anne Dore auf bem Erkerplat siben fab.

Befturgt blieb er fieben. Durch bas eine, halbgeöffnete Tene

fler brang leibenschaftliches Schuchzen. Er fah, wie Anne Dores Schultern bebten, wie sich der duntle Mädchentopf verzweiflungspoll in die bergenden Sände wühlte . . .

Und er stand hier draußen und konnte ihr nicht helsen. Daß sie so tief getroffen war durch den Abschied des Malers, schien ihm gewiß. Aber über ihrem Schmerz vergaß er sein eigenes Leid. Heis und gärtlich stieg es in ihm auf. Wenn er sie doch hätte trösten dürsen! Aber er durfte ihr nicht einmal merken lassen, daß er wußte, wie es um sie stand. Wenn sie nicht selbst voll kindlichen Bertrauens zu ihm kam und ihm ihren Kummer offenbarte, durste er nicht verraten, daß er sie so gesehen.

Leife gingger borüber, nach bem Balb gurud.

In schmerzliches Sinnen verloren, schritt er dahin. Er dachte an Reimers. Wenn er Anne Dore so herzlich liebte, wie sie ihn — hätte er ihr da nicht ein Zeichen seiner Liebe geben müssen, um sie nicht im Unklaren zu lassen? Sicher hatte er das nicht getan, sonst wäre Anne Dore nicht so voll Jammer gewesen, sonsdern hätte mutig der Zukunst entgegengesehen. Wenn Reimers nun überhaupt Anne Dores Liebe nicht erwiderte — was dann? Er war sich eigentlich immer gleich geblieben, die zuleht. Nur Anne Dore war seltsam verändert gewesen, seit Reimers im Wollchof war. Sollte seine Anwesenheit nur Schmerz und Kummer für Anne Dore im Gesolge haben? Würde sie Leid zu tragen haben — das Leid unenwiderter Liebe?

Bergeffen war jeht fein eigenes Leid — nichts wollte er, all seine geliebte kleine Unne Dore glüdlich sehen — selbst auf Rosten bes eigenen Glückes.

Aber wie sollte er ihr helsen? — Er sand keinen Ausweg, so viel er grübelte und sann. Das einzige, was er tun konnte, war, daß er im Winter mit ihr nach L.... ging und ihr ein Wiederschen mit Reimers ermöglichte. Bielleicht kam es dann zu einer Aussprache zwischen den beiden.

Anne Dore hatte sich endlich beruchigt. Sie barg den Brief in ihrer Tasche — Onfel Klaus durfte nicht ersahren, daß sie ihn gesunden hatte und um seine Liebe wußte. So brennend gern sie auch ersahren hätte, warum er jene Wilma Hartwig nicht geheiratet hatte, ihn selber danach fragen — nein — das vermochte sie nicht. Aber sie wußte nun, weshalb er nicht mehr lo kustig und heiter war wie spüher.

Frgend ein Berhängnis hatte ihn gehindert, glüdlich zu werden. War jene Wilma gestorben? Oder hatte sie ihm die Treue gebrochen? Konnte das sein — konnte ein Mädchen freiwillig darauf verzichten, ihn glüdlich zu machen, ihn, den besten, herrkichsten Mann, der ihr das höchste und Teuerste auf Erden war? Wie sie ihn liebte, wie ihr Herz sich danach sehnte, ihm alles Leid

und Ungemach fernzuhalten!

Langfam fand fie auf, nahm ihren but und ging in ben Balb. Gie wollte berjuchen, die traurigen Gebanten gu berwinden, ehe fie Ontel Klaus wieder entgegentrat. Er burfte nicht merten, daß fie um feine Liebe wußte und fich barum gramte. Bas er von ihr benten würde, hatte er eine Ahnung, wie ihr Empfinden für ihn jeht fo anders geworden war? Er liebte fie boch nur, wie ein gartlicher Bater fein Rind. Und fie - fie berlangte nach einer andern Liebe mit heimlicher Gehnsucht und wußte boch, bag biefes Berlangen ungeftillt bleiben mußte. Rie durfte er erfahren, was er ihr war. Die beife, brennende Scham würde fie fonft zu Boben bruden. Er liebte ja bie andere, und fein herz trauerte noch immer um ihren Berluft. Deshalb fein ernftes, ftilles Befen, bas fie nun boppelt ichmergte, feit fie wußte, wodurch es hervorgerufen war. In tiefes, fcmergliches Sinnen verloren, ichritt fie ben ichmalen Fugpfad entlang. Gie fah nichts von ber wundervollen Schönfeit des Balbes. Das Laub betom ichon bunte Tone. Es zeigte fich ichon ber Beginn jener herrlichen fatten Farbung bes Berbftes, mit deren Schonfeit und Mannigflatigfeit taum eine andere Jahresgeit wetteifern fann. Bebor das große Sterben in der Ratur beginnt, fcmudt fie fich noch einmal mit berauschender Schönheit.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Natur.

#### 1. Die Lebensbauer ber Tiere.

Neber die Lebensbauer der Tiere machte fürzlich Professon. Dr. Korschelt in einem Bortrage vor der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, wie wir im "Prometheus" lesen, eine Reihe von interessanten Angaben, denen das folgende entnommen ist: Regenwürmer erreichen das für diese Tiergattung bemerkenswerte hobe Alter von etwa zehn Jahren; im Marburger Zoologischen Institut wurde einer neun Jahre und els Monate lang in der Gesangenschaft beobachtet. Noch erstaunlicher ist das Alter verschiedenen Molluskenarten. Die Flusperlmuschel soll sünfzig die sechzig Jahre alt werden.

Unter den Insetten sind die Weiden einiger Ameisenarten die langlebigsten, da sie es dis auf 15 Jahre dringen, während die Königinnen der Bienen und der Termiten nur fünf Jahre alt werden. Ein recht hohes Alter erreichen auch einige Arten von Seerosen, die im Aquarium zu Reapel dis 24 Jahre lang und im Botanischen Garten zu Edindurg sogar 67 Jahre lang beodachtet worden sind. Bon den Sängetieren erreicht wohl der Elesant das höchste Alter von 150 dis 200 Jahren, unter den Bögeln werden Raden und Steinadler 100, Geier 118, Falten 164 Jahre alt, und Bapageien sollen noch älter werden. Ein Laubsrosch ledte 101/4 Jahr, ein Appensalamander 15 Jahre in der Gesangenschaft. Die Kröten sollen dis zu 40 Jahre alt werden. Das höchste Alter dürsten aber wohl die Schildkröten erreichen, von denen eine Testudo Daudini deren Alter auf 300 Jahre geschäpt wird, über 150 Jahre in der Gesangenschaft lebte.

## 2. Warum Ragen auf bie Guge fallen.

Man hielt in Gelehrtenfreisen noch vielfach an der Meinung fest, daß es noch nicht einwandfrei nachgewiesen wäre, warum Raben und ihnen verwandte Tiere beim Nieberfturgen immer auf bie Fuge fallen. Gin Londoner befannter Zoologe glaubt dieje Frage nunmehr geloft zu haben, indem er an einem Modell nachweisen will, bag es lediglich der Schwanz ift, der den Tieren diese Fähigkeit verleiht. Das Mobell des Gelehrten besteht in einer Robre aus Rarton, an ber an Stelle ber Beine bier Rutenbufchel figen. Der Schwanz ift mit Gelenken verseben, die fich biegen laffen. Bei ben Borführungen des Modells ergab es fich, baß Stürze aus jeder Sobe, bis gu 25 Meter boch, burd Biegungen bes Schwanges reguliert werben fonnten, benn immer fiel bas Rabenmobell auf bie Fuge. In der Ratur fann man benn auch die Richtigfeit biefes Bringips nachweifen, benn Rletter- und Sprungtiere, Die fämtlich in die Gefahr des Fallens tommen, haben meift ziemtich lange Schwänze, jo viele Affen, die Eichhörns den, Ratten und Mäufe. Im Fallen bewegen alle diefe Tiere ben Schwang fo lange, bis die richtige Lage bes Körpers erreicht ift. Am besten tann man dies bei dem Sichhörnchen sehen, das mits unter beim Fallen mit dem langen Schwang die feltfamften Bewegungen ausführt. Ratten mit abgeschnittenen Schwänzen find ichlechte Kletterer, weit ihnen der Mut bei Berluft ihres Schwanges dazu fehlt, ebenso flettert und springt der langidnvänzige Affe viel rafcher als ber furgichwänzige, weil biefer vorsichtiger au Berte geben muß, um nicht au fallen.

#### 3. Sliegenbe Grofde.

Der berühmte Raturforider Ballace, der bas fünfzigjährige Erinnerungsfest an bie bon ihm und Darwin ausgogangene Schöpfung ber Entwidelungslehre jest noch hat erleben burfen, hatte auf feiner durch ihre Ergebniffe und ihre Schilberung große artigen Reise in der asiatischen Inselwelt einen Frosch entbedt, wie er bisher überhaupt noch niemals gesehen worben war. Der Froid, ber auf ber großen Infel Borneo febt, befigt ungeheure Schwimmhäute an ben Füßen und vermag außerbem seinen Rörper ftark aufzublähen, fo bag er als Ganges eine Art von Fallichirm bilben tann. Spater ift eine verwandte Urt ber Battung, die ben Namen Rhacophorus erhalten hat, auf ber Infel Java entbedt worben. Ueber biefen Java-Flugfroich veröffents licht jest ber Boologe Siedletti im Bericht ber Atabemie ber Biffenfchaften bon Krafau eine genauere neuere Schilberung. Danach ist bas Beibchen ungefähr 1/3 größer und um bas Doppelte breiter als bas Männchen, bafür aber burch eine geringere Entwidelung der Stimmwertzeuge und auch etwas in der Färbung benachteiligt. Da die Frosche selbstwerständlich auswärts nicht Miegen können, so muffen fie auf andere Beife auf bie Bäume gelangen, und bas geschieht burch Riettern, wogu bie Baftorgane an ben Behen treffliche Dienfte feiften. Das ift aber nichts Befonderes, benn bas tann ber Laubfrojch auch. Im übris gen wird die Beobachtung von Ballace bestätigt, daß jener Frosch Die mächtig entwidelten Schwimmhäute beim Fall aus ber Sohe als Kallidirm benutt, wobei er die Beben ausstredt und die Beine bicht an die Seiten bes Rörpers geprekt halt.

## Sturm. Sfigen von Georg Persich.

Richt überrafchend ift ber Sturm gefommen, aber niemand ahnte, bağ er gu folder Beftigfeit anfdwellen wurde.

Um himmel malgt fich nachtichwarges Gewolf gen Beften. Tiefdunkel ist auch bas Meer, nur durchzogen von breiten, weißen

In langgeftredten Binien rollen die Bogen heran und werfen fich auf bas unter bem mutenben Anprall ergitternbe Schiff. Aechzend steigt es aus dem Wellental herauf, um nach Setunden wieder hinabgeschleudert zu werben.

Faft alle Reifende warten in ben Salons und Rabinen auf bas Ende des Unwetters. Rur wenige tropen ihm auf Ded und laffen fich vom Winde zaufen und von dem falzigen Waffer überfdyütten.

Behenben Schrittes eilt ein junger Matrofe über bas Achterbed. Ihm tonnen Sturm und Wetter nichts, er ift feit frufefter

Jugend mit ihnen vertraut.

Auf Bellworm aufgewachsen, mußte er ichon als fleiner Junge mit bem Bater und ben alteren Brubern aufs Meer hinaus und oft genug hatte man nur mit genauer Rot ben ichutgenden Strand wieder erreicht.

Erft bor einem halben Jahre, als er fich auf Fohr bei Brobersens berspätet hatte, well die blonde, blauaugige Karen gar fo freundlich zu ihm gewesen, war's ihm schlimm ergangen.

Da fehlte nicht viel und er ware niemals beim gefommen. Platt hingeschlagen war er am Ufer, als er mit gerfettem Segel endlich landete. Geine Kleider waren gerriffen, Blut riefelte ihm ben Raden herunter und Blut flog aus tiefen Sandwunden.

Mber feid war es ihm boch nicht gewesen, daß er jo gur Unzeit von Föhr abgesegelt war.

Ob Raren wohl noch an ihn bentt? Go, wie er an fie -

immer und immer?

Er hat ihr geschrieben und fie wird anftworten, nur gedulden

muß er fich.

In gwei Monaten ift er wieder bei ibr. Dann wird er mit ihr und mit bem alten Broberfen fprechen und bann geht's auf Die Navigationsichule. Er wird fleißig lernen und fein Steuermannsegamen machen und bann - - ein gludliches Lächeln huicht über bas braune Antlit bes Salligfohnes, deutlich fieht er bor fich einen frifchwangigen, blondhaarigen Madchentopf. -Salloh!

Der junge Mann taumelt, ruticht gurud und ehe er einen Sollt gefunden, ichleubert ihn eine Sturgfee gegen Die Reeling. Er verfpurt einen ftechenden Schmers in ber Bruft, aber noch einmal versucht er fich anguffammern. Bieder greifen feine

Sande ins Leere. Und ploblich fühlt er fich emporgehoben und fortgetragen, weit, weit fort -

Æs gab teine Rettung für ben armen Burschen", erflärt der Rapitan ben in gebrüdter Stimmung laufchenben Baffagieren als befannt wird, daß ein Mann ber Bejahung über Bord gespult worden fei. "Bir faben auf ber Kommandobrude, wie er berunglädte, ich ließ sofort stoppen und tat, was in Menschenfraften ftand, aber aus folder Gee holt man feinen heraus! Bar ein braver und tüchtiger Junge! Tut mir aufrichtig leid um ihn!"

In bem bekannten Luftkurorte herrichte heute eine troftlofe Stimmung. Erft brei Tage Regen, nichts als Regen und nun dieje abicheulichen Sagelboen!

Giner der unermudlichen Bhift- und Schachspieler ift ber Medizinalrat Dr. Sorbing, ein ruftiger, lebhafter Sechsziger. Seine junge Frau, die er vor Jahresfrift nach langer Bitwerfchaft heimführte, hat fich nicht überreben laffen, bem intereffanten Turnier an den runden Spieltischen guzuschauen. Auch beute hatte es die paffionierte Fußgangerin ins Freie getrieben. Mochte ber Simmel feine Schleufen öffnen, mochte ber Sturm über bie Soben braufen - um fo großartiger und erhebender war es dort oben!

Und jo war fie ben ichmalen Fugpfad binausgeschritten, ber

au bem beliebten Musfichtsturme führte.

Das Erdreich war burchweicht und ichlupfrig, ber Weg an vielen Stellen von abgebrochenen Aeften und entwurgelten Stammen verlegt.

Aber fie ließ fich nicht abschreden und endlich war bas Biel

Die Mühe wurde belohnt! Welch ein Schauspiel von ber Plattform des Turmes aus. Unter ihr der sich endlos bohnende

Madb, von dem ein Raufsten herauftente, so gewaltig und felese lich, wie sie es noch nie vernommen. Der Wind deugt die Wipfel, daß sie wie ein geünes weer auf- und niederwogen. Er zerrt auch an den Meidern der jung gen Frau und krampfhast muß sie den leichten Sommerhut seise halten, bamit er ihr nicht entführt wird.

Bei einer Bendung bemerft fie, daß fie nicht allein ift.

Gin herr fteht bruben an ber Bruftung und ichaut gedankenvoll ins Weite. Aber nun wird auch er ihrer ansichtig, er grußt und fie erkennt in ihm den Regierungsrat von Schacht, ben Abgott aller furbofliffenen jungen und alten Damen.

Die Begegnung fest fie in Berlegenheit, benn feit einiger Beit glaubt fie mahrgunehmen, bag ber Regierungsrat ihr ben Sof macht. Aber ichon hat fie ihre Sicherheit wiedererlangt und unbefangen geht fie auf bas bon ihm angefnüpfte Gefprach ein.

Er ift ein guter Beobachter. Gigentumlichkiten ber Gegend, bie ihr noch niemals aufgefallen find, hat fein icharfer Blid er- fannt und festgehalten. Er wedt bas Intereffe ber jungen Frau auch für mancherlei Farbentontrafte und als die Gonne furs bor ihrem Untergang noch einen letten Strohlenblid burch ben bunts len Wolfenflor wirft, da wird er fajt zum Boeten. Er ichwärmt wie ein Jüngling!

Run ichreiten fie beibe gu Tal.

Dammerung erfüllt allmählich die Lichtungen. Der Sturm icuttelt die Baumtronen, biegt die ichlanten Tannen und tobt wie ein Befeffener in bem fonjt jo ftillen Forft.

Gine geraume Beile geben fie worflos nebeneinander ber. -Ginmal hat er feiner Begleiterin die Sand geboten, als es ein Sindernis zu überfteigen galt, fie hat die Silfe fast unfreundlid gurudgewiefen.

Jeht ift ber Bfad gang ungangbar. Berabfliegendes Bergwaffer bat ihn in feiner vollen Breite überschwemmt, jo bag trodenen Fuges nicht hinkbergutommen ift.

Bieber reicht ber Regierungsrat ber jungen Frau bie hels-

fende Rechte.

Diesmal überlegt fie.

Aber noch ehe fie einen Entschluß gefaßt hat, umschlingt er fie mit beiben Armen und, bebor fie fich bon ihrer Befturgung erholt, befindet fie fich wieder auf festem Boden.

Ihre Bangen bebedt eine glubenbe Rote. Gie will feinen Blid ausweichen, aber wie durch Zaubertraft angezogen finden fia, ihre Augen und fenten fich tief ineinander.

Ungeftum tritt er auf fie gu und prefit fie an fich. Doch als er fie fuffen will, reift fie fich los und flieht, flieht unaufhalt-

Er fiebt ihr nach, bis fie feinen Bliden entichwindet. Dann folgt er thr langfant.

In dem fleinen Weberdorfe mitten im Gebirge hat der Generaliffimus hunger fein Standquartier aufgeschlagen. Geit Bos den flattert feine graue Standarte im Binterfturm und mit Augen voll Jammer und Berzweiflung feben die Leute gu bem ichredlichen Bahrzeichen empor.

Bill benn noch immer der Frühling nicht tommen, ber ben unbarmbergigen Freund verjagt?

Reine Arbeit, teinen Berdienft, fein Brot! Die Bangen find schmal und blag, die Glieder matt und ungelent geworden.

Feuer im Ofen tennt man ichon lange nicht mehr und weder Tur noch Genfter ichliegen jo bicht, daß fie bem Froft ben Gingang verwehrten. Sogar ben Schnee treibt ber Rord burch die Fugen ins Innere.

Am traurigiten gehts in bem baufälligen Sauschen bes Bebers Gröttner. Da fehlte es bereits am nötigften, bevor noch der Minter fant.

Die Frau hatte mabrent bes gangen Commers gefranfelt und als fie leiblich furiert mar, fiel's bem zwölfjährigen Mariechen ein, fich aufs Rrantenlager gu ftreden, bon bem fie nicht wieber aufftehen follte.

Ihr tonnte ber Sunger nichts mehr anhaben, aber bie bier Rleinen, die noch übrig waren, wollten burchaus fatt gu effen

Gröttner hatte bei ber Garbe gebient, er war ein fcmuder Kerl gewesen. Heute, wo er bie Biergig noch nicht überschritten, glich er einem Fünfziger. Der einft jo gerade Ruden war frumm, bie früher hochgewolbte Bruft eingefunten und Gaar und Bart ergraut.

Seit feiner Berheiratung hatte ihn ja die Gorge nicht mehr

aus ben fnochigen Fingern gelaffen.

Immer wollte ber targe Lohn nicht reichen. Er war fparfam, er gönnte sich außer seiner Beije Tabat nur einen Schoppen Bier am Countag und die Frau barbte, daß es ihm oft bas Berg gere fanitt. Tropben langte es nicht. Das sag spohl an ben Rinbern — nein, er wollte sich nicht versündigen. Run mußte das Elend aber ein Ende nehmen. Er konnte es

Run mußte das Elend aber ein Ende nehmen. Er konnte es nicht mehr mit ansehen. So untätig sein zu muffen, wo er nach Arbeit schrie, wo er am liebsten Tag und Nacht am Webstuhl gesessen und sich totgeschuftet hättet

Bot fich mal eine Gelegenheit, fo riffen fich gleich Dubende darum. Jeder wollte einen Auftrag erwischen, und war's auch

nur eine Rleinigfeit.

Reulich hatte er beinahe Glud gehabt. Beinahe! Der Fielit fam ihm zuvor. Der Fielit hatte ihm schon einmal ein gutes Stud Arbeit weggeschnappt. Er hafte ihn darum.

In Bufunft wollte er noch beffer aufpaffen und rudfichtelofer fein, die andern gur Geite itogen, niedertreten, wenn's fein

· mußte. Bu allem war er entichloffen.

Der Landbriefträger, ben er gegen Wend bei einem Gang durchs Dorf traf, rief ihm im Borübergehen zu, daß brüben in Brudheim, "was los" sei, mit andern Borten, daß in dem drei Begitunden entfernten Orte Beschäftigung zu haben sei. Göttner zudte zusammen, als er es vernahm.

"Rur feinem andern davon fagen!" wollte er ben Beamten bitten, aber er schämte sich und ließ es bei einem Dant be-

wenden.

Heute war es zu spät, nach Bruckeim zu gehen, aber morgen, vor Tagesanbruch, wollte er den Marsch antreten, so früh, daß er als Erster eintreffen mußte. Und seinen Plat als Erster wollte er behaupten — das gelobte er sich. ——

Bor fünf Uhr morgens ift er icon unterwegs.

Ein heftiges Schneetreiben steht ihm entgegen. Bon Zeit zu Zeit jegt der Sturm dichte weiße Massen von den Bergfuppen herunter, die ihm fast den Atem benehmen.

Gröttner fampft fich vorwarts.

Er fennt das Gebirge. Zahllose Wale ist er im Winter an diesen Abhängen entlang gepilgert und noch ärgeres Unwetter hat ihn nicht geschreckt. Nur gut, daß der Wond die Straße beleuchtet.

Freilich, mube barf er nicht werden, fich ausruhen wollen und niederseben - das mochte einen fofimmen Ausgang

nehmen!

Und ber Erfte mußte er fein, ber Erfte! Der Gebante beschleunigt feine Schritte.

Aber an einer vorspringenden Felsede ftubt er und bleibt eben.

Da hat sich ein dunkler Körper, wie schutzluchend, gegen bas Gestein gedrückt. Es ist ein Mensch in halb liegender, halb knieenber Stellung.

Gröttner bersucht ben Erstarrten aufgurichten. Es gelingt. Deh wie bas Licht bes Mondes auf bas Gesicht bes Unglücklichen fällt, prallt Weber gurud.

"Fielit!"

Alfo wieder hat ihm der Berhafte guborfommen wollen! Und wenn's ihm geglückt wäre, dann hatte er die anderen verlacht und sich für schlauer gehalten als sie alle, die mit leeren Sanden gu-

rud mußten.

Noch nie war Gröttner so erbittert über seinen Nachbar wie in diesem Augenblid. Es ist ihm eine ordentliche Bestriedigung, baß hier einen Schuldigen die verdiente Strafe getroffen. Mag er liegen bleiben und zugrunde gehen, wenn er nicht schon hinüber ist.

Und sicher ist er schon tot und geholfen kann ihm nicht mehr werben — fonst, ja fonst —

Dem Beber fahrt manderlei burd ben Ginn.

Ein armer Schluder ist der Fielit schließlich auch. Rur aus Schadenfreude, um den anderen einen Possen zu spielen, hat er sich nicht so früh nach Brudheim aufgemacht. Auch er will denen daheim die hungrigen Mäuler stopfen, will —

Aber was fümmert's ibn? Beiter!

Gröttner will seinen Beg fortseten, er tommt nicht bom Fled.

Er ichilt fich einen einfältigen Rarven und will vorüber.

Humöglich!

Mechanisch budt er sich und fühlt nach bem Puls bes Regungstosen, er nimmt Schnee und reibt ihm die Schläfe, entblößt die Bruft und sucht die Herstätigkeit wieder zu beleben.

Immer eifriger wird er, immer neue Mittel wendet er an und endlich stellen sich Angeichen ein, die feiner Muhe Erfolg versprechen.

Er bentt nicht mehr an Brudbeim, er weiß nur, bag er ben Berungludten ohne Gaumen in Obbut und Bflege bringen muß.

Ja, bas muß er!

Und so hobt er ihn auf und trägt ihn zurud in bas heimatfice Dorf.

### Wenn Fürften reifen.

0000

Ronig Chuard von England ruftet fich foeben gu feis nem alljäholichen Erholungsaufenthalte in Biarris. Er lebt bort allerdings nicht unerfannt, aber, um offigiellen Empfängen gu entgeben, unter bem Ramen eines Bergogs von Sancafter. Als er noch Bring von Bales war, bezeichnete er fich gewöhnlich als Earl of Chefter, und wenn er damals mit ber Ronigin aufammen reifte, jo waren fie "Garl and Comteg of In. berneg". In Baris ereignete fich einmal folgender brolliger Bwifchenfall: Bwei Ameritaner glaubten ben Ronig von England in einer Parifer Gemälbegalerie erfannt gu haben; nach einigen Minuten jeboch wurde ber eine bon ihnen ftutig, fie fchloffen eine Wette ab und folgten bem Fremben in fein Sotel! Mls fie beim Portier um Austunft baten, erhielten fie bie Antwort: "Carl of Chefter." Erlebigt! rief ber Ameritaner aus, der den Ronig erfannt hatte und bezahlte feinem Partner ben Betrag der Bette. In Brighton paffierte es bem König von England einmal, daß ein Stragen junge auf ihn gutam und ihn nach ber Uhr fragte. Als ber König dies prompt beantwortete, meinte ber Junge grollend: "Jeht ftehe ich bier ichon genau moei Stunden und warte auf den verfligten Ronig . . . .

Der Deutsche Kaiser bebient sich auf Reisen gern des Namens eines "Grasen von Mörs". Sehr viel Spaß machte es ihm seinerzeit, als er kurz nach seinem Regierungsantritte einmal in Herrenhausen bei Dannover einem Bachtposten einen Auftrag gab und die Antwort erhielt: "Zu Besehl, herr Leutnant!" Als er einmal in Kiel am späten Abend der Frau Geheims rat von Esmarch, seiner "Tante Henriette", einen Besuch machen wollte, empfing ihn das Dienstmädchen mit dem entsetzen Aufschrei: "Himmel, der Kaiser!", um ihm dann . . . die Tür vor

ber Dafe gufallen gu laffen.

## Die Shat-Eche.

## Auflöfung gu Dr. 56.

Rartenverteilung:

V. b c dB. aK, D, 9, 8; bA: cD 9. M. aA, a10, 7; cA, 10, 8, 7; d9, 8, 7. H. aB; b10, K, D, 9, 8, 7; dA, 10, K.

Skat: cK, dD.

Spiel:

1. V. bB, aA, aB (-15)
2. H b10, bA, at0 (-31)
H. feste b10, ver, ba M Null geboten batte, bas blante bA also
nicht baben fonnte,
3 M cA, dA, c9 (-22)
4. M. c10, d10, cD (-23)

Damit batten bie Wegner 91.

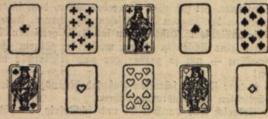
Richtige Lofung fcidten ein: Walter Berg-Biesbaben.
— E. Wenershäuser-Wiesbaben. — F. Mander-Wiesbaben. — Chr. Dienbardt-Wiesbaben. — Emil Rohmann-Wiesbaben. — Ph. Steins Wiesbaben. — Aug. Berbe-Sonnenberg. — Frd. Reiger-Biebrich. — Wilh. hirtes-Biebrich. — Stammtisch Grüner Wald-Viebrich.

## Stat-Aufgabe:

a b e d die vier Farben. V M H bie drei Spieler.

H. (Spieler in hinterhand) bietet Rull Ouvert. M. (Mittelhand) erklärt, baß er felber Rull Ouvert macht. V. glaubt unter diesen Umftanden einen Grand ristieren zu können und sagt Groß. Spiel an auf folgende Karte:

aA, 10, K; bA, 10, K; cA, 10, K; dA.



V. verlor bas Spiel und bekam fiberhaupt teinen Stich. Wie fagen bie Karten? Wie ging bas Spiel?

Berantwortificher Redafteur: Wilhelm Clobes in Biesbaben, Drud und Berlag bes Wiesbabener General-Angeigers, Rourad Lepbold in Biesbaben,